

A portrait of Siegfried Benker, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a white button-down shirt and a brown belt. He is standing with his hands in his pockets. To his right, a grey suit jacket is hanging on a hook against a light grey wall.

Siegfried Benker Bilanz nach 10 Jahren

Ausstellung: Hochaltrige erzählen aus ihrem Leben • Guter Rat: Autofahren bei Demenz?

Anmeldung: Queer Quartier Herzog*in • Langer Atem: Kunst ist unabhängig vom Alter



LIEBE LESER*INNEN,

in dieser Ausgabe schauen wir einmal auf die letzten zehn ereignisreichen Jahre seit meinem Start als Geschäftsführer zurück. Damit möchte ich mich auch gleichzeitig bei allen, die uns in diesen letzten knapp zehn Jahren begleitet haben, sehr herzlich für das geschenkte Vertrauen bedanken, das Sie uns entgegengebracht haben.

In dieser Zeit konnten wir in regelmäßigen Befragungen sehen, dass die Zufriedenheit unserer Bewohner*innen in den MÜNCHENSTIFT-Häusern und den Kund*innen unserer ambulanten Pflegedienste und des Menü-Service von Jahr zu Jahr weiter zugenommen hat, was übrigens auch für unsere Mitarbeitenden so zutrifft. Darauf bin ich wirklich stolz! Was in dieser Zeit noch erreicht werden konnte, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Natürlich finden Sie wie immer eine ganze Reihe interessanter Themen in diesem Heft rund um und mit der MÜNCHENSTIFT. Die Vielfalt im Heft spiegelt die Vielfalt und die Lebendigkeit unserer Häuser wider und auch die Möglichkeiten, daran teilzuhaben, auch wenn Sie nicht in einem unserer Häuser leben.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr
Siegfried Benker

INHALT

- 4 Panorama: Eröffnung „Engelsgarten“ u. a.
- 6 Fokus: 10 Jahre Geschäftsführung Siegfried Benker
- 10 Wohnen und Pflege: Ausstellung „Alles nach Plan?“ u. a.
- 13 Künstlerin Gabriele Hansen
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT:
CSD, MVHS und Ausstellungen
- 15 Veranstaltungen:
Besichtigung und
Ausstellungen
- 16 Häuser
- 2 Impressum

Ausstellung mit verborgenen
Kunstschätzen aus den
alten MÜNCHENSTIFT-Häusern
(siehe Seite 14)



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH,
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt
München, Kirchseeoner Straße 3,
81669 München, Tel. (089) 62020-340,
Fax -336
VERLAG: VIOS Medien GmbH,
Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell,
Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885,
info@vios-medien.de
KONZEPTION: VIOS Medien GmbH,
Carola Ostler und Monica Fauss
REDAKTION: Christian Liesenhoff
(MÜNCHENSTIFT, verantwortlich),
Monica Fauss, Carola Ostler
GESTALTUNG: Sabine Löffler
ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
DRUCK: Sautter
GmbH, Reutlingen
Das MÜNCHENSTIFT
Magazin erscheint
viermal im Jahr und
wird kostenlos verteilt.
Auflage: 11.000 Exem-
plare
Alle Rechte vorbehalten,
Juni 2023





Haus St. Martin



Alfons-Hoffmann-Haus



Haus an der Effnerstraße

FREUDE IM GRÜNEN

bei der MÜNCHENSTIFT



Alfons-Hoffmann-Haus



Haus St. Martin



Haus an der Rümmanstraße

WOHNEN AM „ENGELSGARTEN“



Nach einem Jahr Umbau- und Modernisierungsarbeiten wurde der Wohnbereich rund um das Atrium des Hauses an der Rümmanstraße wieder eröffnet. Anstelle der ehemaligen Appartements des Betreuten Wohnens entstanden 22 moderne barrierefreie Pflege-Einzelzimmer. Die Räumlichkeiten rund um den grünen Innenhof, dem sogenannten „Engelsgarten“, bieten zeitgemäßen Komfort inklusive WLAN und TV-Geräte oder Leseleuchten, die vom Bett aus gesteuert werden können. Die Bäder sind mit Extra-Anfertigungen dementen- und teilweise rollstuhlgerecht gestaltet. ■

QUEER QUARTIER: ANMELDUNGEN LAUFEN

In enger Zusammenarbeit mit der Münchner Aids-Hilfe eröffnet die MÜNCHENSTIFT Ende 2023 ein neues Wohnangebot für LGBTIQ*-Senior*innen in München. Das Queer Quartier Herzog*in liegt direkt am Herzog-Ernst-Platz in Sendling. Hier laufen vier Buslinien zusammen, im Westen liegt wenige Gehminuten entfernt der Westpark, im Osten die Theresienwiese. Das Queer Quartier Herzog*in bietet älteren LGBTIQ*-Menschen Raum für ein selbstbestimmtes Leben im Alter mit sozialverträglichen Mieten und Unterstützung im Bedarfsfall.

Info und Anmeldung: Münchner Aids-Hilfe e.V.,
Tel.: (089) 54333-119, -120 oder -124,
E-Mail: queerquartier@muenchner-aidshilfe.de



FRISCHE FARBEN ERFREUEN BEWOHNER*INNEN

Die neuen Kasacks und Hosen der Pflegemitarbeitenden bringen Tragekomfort, Funktionalität und nachhaltige Qualität sowie Design im leuchtenden „Azzurro di Monaco“.

Zur Präsentation gab es eine professionelle Modenschau (www.vimeo.com/muenchenstift).

WUSSTEN SIE SCHON?

Über **2.418** Fortbildungsstunden zum Thema Vielfalt besuchten die MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitenden im Jahr 2022.



Frei leben! Die Frauen der Boheme.
1890–1920

01.07.2022 - 31.07.2023
Monacensia im Hildebrandhaus

FREI LEBEN! DIE FRAUEN DER BOHEME 1890 - 1920

Bis Anfang nächsten Jahres verlängert wurde die Monacensia-Ausstellung „Frei leben! Die Frauen der Boheme 1890-1920“, in der die Künstlerinnen Franziska zu Reventlow, Margarete Beutler und Emmy Hennings im Mittelpunkt stehen. Die Ausstellung geht der Frage nach, warum so viele spannende Frauen der Literaturgeschichte in Vergessenheit geraten sind.
Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Str. 23, bis Januar 2024



HAPPY BIRTHDAY BING CROSBY

Bing Crosby dominierte die amerikanische Kultur von der Zeit der Prohibition bis zu dem Zweiten Weltkrieg. Er war der beliebteste Entertainer dieser Zeit und definierte als charismatischer Schlagersänger die Grundlagen der modernen Musik neu, von der Art der Aufnahme bis zur Art und Weise, wie sie orchestriert und aufgeführt wurde. Sein „White Christmas“ gehört zu den meistgekauften Titeln aller Zeiten. Am 3. Mai wäre Bing Crosby 120 Jahre alt geworden. ■

BETRIEBSKINDERGARTEN IM GARTEN VON ST. JOSEF



Seit Juli 2021 werden im Haus St. Josef Kinder von MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitenden betreut, während ihre Eltern in der Arbeit sind. Da eine lange Warteliste entstand, wurde das Angebot Anfang 2023 in einen Regelkindergarten umgewandelt und die Kapazität damit fast verdoppelt. Parallel zum Ausbau der Einrichtung wurde ein Spielplatz im Hausgarten angelegt. Neben einer Rutsche, Schaukel und Sandkasten gibt es ein Hochbeet, an dem die Kinder zusammen mit den Bewohner*innen Blumen und Kräuter pflanzen können. „Ich finde es sehr schön, wenn ich zwischendrin sehe, dass es meinem Sohn gut geht. Mir ist es auch sehr wichtig, dass er ganz nebenbei alte Menschen und den Umgang mit ihnen mitbekommt“, freut sich Sanja Kitic (stellv. Pflegedienstleitung, Haus St. Josef). ■

JUNGE MENSCHEN VERSTEHEN LERNEN



Wenn Fahrdienste und regelmäßige Fütterungen nicht mehr erforderlich sind, bricht für die „Ältern“ bzw. einspringenden Großeltern ein neues Zeitalter an. Nun fordern die „Spätpubertiere“ aus dem Urlaub in Kroatien größere Geldbeträge an. Sie konfrontieren die „Ältern“ und Großeltern mit deren unfreshen Weltansichten und verbieten ihnen den Gebrauch von Alufolie, längere Autofahrten sowie das Tragen von schicken Hemden. Sie rufen niemals auf dem Festnetz an und schalten die blauen Häkchen bei WhatsApp aus. Mit viel Humor blickt der ehemalige Chefredakteur des SZ-Magazins Jan Weiler auf diese neue Generation. *Jan Weiler, Älternzeit, Heyne Verlag, 15 Euro*

Sitzen im Alter



Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 • 80333 München • www.sitzen-im-alter.de

*Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter der Telefonnummer: 089 29 19 890

Bilanz nach

Geschäftsführer Siegfried Benker nahm seine Tätigkeit am 1. April 2013 auf. In den zehn Jahren hat sich die MÜNCHENSTIFT zu einem Vorreiter in der Branche entwickelt. Ein Blick zurück auf das Erreichte.



Mit welchen Zielen sind Sie als Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT gestartet?

Zunächst ging ich mit großem Respekt an meine neue Tätigkeit als Geschäftsführer heran. Über 2.000 Mitarbeitende, knapp 3.000 Bewohner*innen, ein großer ambulanter Pflegedienst und vieles mehr: Nach 20 Jahren im Stadtrat und davon 18 Jahre im Aufsichtsrat wusste ich, wie groß und differenziert diese Aufgabe war. Im Kern kam es

mir darauf an, die hohe Pflegequalität zu halten, das Unternehmen auf wirtschaftlich sichere Beine zu stellen und vor allem: es zu modernisieren und zu zeigen, dass Altenpflege ein interessanter und hochprofessioneller Beruf ist. Und ich wollte deutlich machen, dass die drängenden Themen unserer Zeit wie Nachhaltigkeit, Migration und soziale Verwerfungen in einem Unternehmen wie der MÜNCHENSTIFT auch bearbeitet werden können.

Wo steht das Pflegeunternehmen heute?

Die ersten Jahre mussten vor allem ein Ziel haben: die ursprünglich städtischen Altenheime so aufzustellen, dass sie im Wettbewerb – den die Politik leider 1995 beschlossen hatte – bestehen konnten. Das war schon eine große Aufgabe. Um wirtschaftlich erfolgreich zu werden, mussten wir ein modernes und zukunftsfestes Unternehmen werden, mit einer starken Respektkul-

10 Jahren

Nach zwei Jahren Verhandlungen mit der Gewerkschaft Verdi konnte der neue Tarifvertrag für Pflegefachkräfte TVÖD plus unterschrieben werden.



Im Rahmen der Umwelt- und Nachhaltigkeitsstrategie der MÜNCHENSTIFT wurden u. a. E-Pedelets für die Dienstfahrten zwischen den Häusern eingeführt.



Die Kampagne RESPEKT verdeutlichte, dass Vielfalt und ein respektvoller Umgang ein zentrales Anliegen bei der MÜNCHENSTIFT sind.



...tur gegenüber allen Mitarbeitenden. Später folgten Schritte in Richtung Nachhaltigkeit und kultureller Öffnung des Unternehmens mit dem Ziel, die Vielfalt der Stadtgesellschaft bei uns zu beheimaten, sowohl die Migrationsbevölkerung als auch die LGBTIQ*-Community mit ihren differenzierten Anforderungen. Die MÜNCHENSTIFT hat sich vor allem dank der Pflegeorganisation Primary Nursing und der Digitalisierung in den vergangenen

Jahren enorm entwickelt und tritt als moderner Pflegeanbieter auf. Wir sind heute eindeutig die führende Einrichtung für die Pflege der alt gewordenen Münchner*innen.

Wie ist das gelungen?

Entscheidend war, dass sich das Unternehmen einen wirtschaftlichen Spielraum erarbeiten konnte. Das sollte natürlich nicht zu Lasten der Bewohner*innen gehen. Daher haben wir



Angelika Huber
Sozialreferat LHM
Lieber Herr Benker, uns verbindet das gleiche Geburtsjahr, vor allem aber eine über 10-jährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch wenn wir mal nicht einer Meinung waren, lag unser gemeinsames Interesse immer darin, die bestmögliche Lösung für die MÜNCHENSTIFT und die Stadt zu finden. Und so wie das Unternehmen nun dasteht, ist dies uns, aber vor allem Ihnen, auch bestens gelungen.



Anja Romaus
Stellv. Geschäftsführung und Organisationsentwicklung
„Führen heißt ermöglichen“, stand einmal in Ihrem Büro an der Wand. Für den Change-Prozess haben Sie uns allen (und mir als Verantwortliche im Besonderen) den notwendigen Freiraum gegeben, um auch die „ganz großen Räder“ bewegen zu können. Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen und die eine oder andere wirklich mutige Entscheidung, ohne die wir niemals dahin gekommen wären, wo wir heute stehen!



Karin Bernecker
Leitung Qualität
Ich danke Siegfried Benker für vier Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mit seiner Unterstützung und dem Mut, neue Wege zu gehen, konnten wir das Strukturmodell einführen und einen Change einleiten. Danke für ein immer offenes Ohr und für den Rückhalt, mich frei in der Abteilung Qualität entfalten zu können. Legendar bleibt die feierliche Zeremonie meiner Ernennung zur zentralen Pandemiebeauftragten.



Susanne Krempel
Leitung
Strategie Pflege
und Betreuung
„Die MÜNCHEN-
STIFT kann

Zukunft“ – das ist Siegfried Benkers Weitsicht und Innovationskompetenz zu verdanken, denn eine eigene Stabsstelle Strategie für Pflege und Betreuung zu schaffen, ist eher selten in der stationären Langzeitpflege und doch so sinnvoll: im Zusammenschluss von Strategie, Organisationsentwicklung und Qualität können wir Zukunft richtig gut denken, gestalten und nachhaltig umsetzen.



Gerhard Markt
Leitung
Küchen

Die letzten 10 Jahre waren gastronomisch herausfordernd, aber sehr erfolgreich. Nachhaltig, bio, regional:

wir sind trotz engem finanziellen Rahmen ganz vorne dabei. Das geht nur mit einem Unterstützer, der da ist, wenn es eng wird. Dafür ein herzliches Dankeschön! Auch für die Chance, als Küchenmeister wieder mit frischen, regionalen Bioprodukten zusammen mit den Kolleg*innen der Küchen die Gäste verwöhnen zu können.



Michael Härteis
Leitung Vielfalt
„Die MÜNCHEN-
STIFT ist für ALLE
Münchner*innen
da“, war einer
Ihrer Leitsätze.
Dies gilt auch für
Senior*innen aus

der LGBTI*-Community sowie für Menschen mit Migrationsgeschichte. In den letzten Jahren haben Sie mit sehr viel Einsatz daran gearbeitet, dass bei der MÜNCHENSTIFT möglichst diskriminierungsfrei gelebt und gearbeitet werden kann. Vielen Dank für Ihr klares Bekenntnis zur Vielfalt.



Bei der Eröffnung der Tagespflege im Haus Heilig Geist zusammen mit Bürgermeisterin Verena Dietl (Aufsichtsratsvorsitzende der MÜNCHENSTIFT) freut sich Siegfried Benker über die Erweiterung der bedarfsgerechten Angebote für Münchner Senior*innen.

2015 ein wirtschaftliches Zukunftskonzept aufgestellt – und dafür das ganze Unternehmen analysiert und geschaut, wo wir z. B. durch Umstrukturierung Gelder für Zukunftsaufgaben generieren können. Mein Lieblingsbeispiel: Als ich begonnen habe, gab es in unseren neun Pflegeheimen im Jahresdurchschnitt ca. 80 Zeitarbeitskräfte – ein Kostenfaktor von weit über einer Million Euro jährlich. Heute sind es noch ungefähr acht Zeitarbeitskräfte, das ist weniger als eine Stelle pro Haus im Jahr. Seit 2016 schreibt das Unternehmen schwarze Zahlen. Damit – und mit Unterstützung der Stadt – konnten wir die Neubauten angehen, die Digitali-

sierung für das gesamte Unternehmen aufbauen sowie unsere Nachhaltigkeits- und Vielfaltsvorhaben in die Tat umsetzen. So ist es uns gelungen, das Image des Unternehmens zu erneuern und auch das der Altenpflege insgesamt als einen zukunftsfähigen und modernen Beruf. Eine wichtige Konsequenz daraus ist, dass wir den alten Menschen viel von der Angst nehmen konnten, in ein Altenheim einziehen zu müssen.

Wo sehen Sie die Herausforderungen der Zukunft?

Die MÜNCHENSTIFT ist mit ihrer Größe existenziell notwendig für die Versor-



In einer gemeinsamen Veranstaltung feierten die Auszubildenden der MÜNCHENSTIFT,



Zur Palette an Maßnahmen zur Klimaneutralität gehört die Beteiligung an Klimaschutzprojekten, z. B. bei Baumpflanzaktionen am Spitzingsee und im Deisenhofer Forst südöstlich von München. Die Bereitschaft der Mitarbeitenden mitzumachen ist groß.

gung der pflegebedürftigen alten Menschen in München. Da in den nächsten Jahren zudem bis zu 1.000 Pflegeplätze fehlen werden, muss die Stadt München zusammen mit der MÜNCHENSTIFT die großen alten Pflegeheime wie das Haus St. Josef sanieren und der MÜNCHENSTIFT ermöglichen, neue Pflegeheime zu errichten, wie etwa in der Bayernkaserne. Zudem muss es der MÜNCHENSTIFT gelingen, immer ausreichend Pflegefach- und Pflegehilfskräfte zu beschäftigen. Umso entscheidender ist es, für Mitarbeitende attraktiv zu sein: angefangen bei einer überdurchschnittlich guten Bezahlung über einen modernen,

digitalisierten und gut organisierten Arbeitsplatz bis hin zu Antworten auf zukunftsrelevante Fragen wie Klimaneutralität und diverse Stadtgesellschaft.

Was wünschen Sie der MÜNCHENSTIFT für die kommenden 10 Jahre?

Dass die MÜNCHENSTIFT weiterwächst und selbstbewusst das größte Pflegeunternehmen in München bleibt – mit den stolzesten Mitarbeitenden und den glücklichsten Bewohner*innen. Das wünsche ich mir schon im eigenen Interesse – irgendwann ziehe ich ja vielleicht selber ein. ■



der größten kommunalen Ausbildungsstätte, den Abschluss ihrer Pflegeausbildung.



Alexandra Boneff
Umweltbeauftragte
Siegfried Benker ist ein großer Unterstützer und Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit, dem nicht nur das Wohl

unserer Bewohner*innen und Mitarbeitenden, sondern auch der Umweltschutz bei der MÜNCHENSTIFT am Herzen liegt. Ich selbst schätze ihn als Chef sehr, da er mir Chancen bot und mir einen Vertrauensvorschuss gab. Dafür danke ich ihm sehr.



Selda Ikonou
Leitung Haus an der Rümmanstraße

Herzlichen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit! Sie haben mich gefördert und auch gefordert,

so dass ich mit Ihrer Unterstützung zu einer erfahrenen Hausleitung heranwachsen konnte. In diesem Jahr haben Sie mir die Leitung des größten Hauses der MÜNCHENSTIFT anvertraut, was für mich der größte Vertrauensbeweis und ein Zeichen der Wertschätzung ist.



Zoran Pantelic
Betriebsratsvorsitzender

Wir bedanken uns bei Herrn Benker für die konstruktive Zusammenarbeit. Mit seinem Wissen und Weitblick brachte er seine Mitarbeiter*innen dazu, jeden Tag ein bisschen besser zu werden. Wir können uns glücklich schätzen, einen so kompetenten und vor allem jederzeit ansprechbaren Chef gehabt zu haben.

„LEBENSFREUDE IST DAS WICHTIGSTE!“

Viele Jahre pendelte Lothar Böhmerl zwischen Tutzing und Goa. Seit zwei Jahren lebt der 76-Jährige im Haus an der Tauernstraße.

„Mein Vorbild war immer Mahatma Gandhi“, erzählt Lothar Böhmerl. „Ich bin aus einem dogmatischen Leben ausgestiegen und habe mit Abenteuerlust und Risikobereitschaft das gemacht, was mir Spaß machte. Das war nicht immer einfach. Bis heute ist mein Leben wie eine Achterbahn. Man darf in schwierigen Zeiten aber nicht resignieren, sondern muss versuchen sich weiterzuentwickeln.“

Schon als Junge lernte er, wie wichtig es ist, flexibel zu sein. „Wir haben

nen. Das war eine wunderbare Zeit.“ Das Schicksal brachte ihn dann zum bekannten Midgardhaus am Starnberger See. „Im Sommer nutzte ich die Saison zum Geld verdienen, im Winter ging es nach Goa“, so Lothar Böhmerl. Als die FüÙe schwerer wurden, arbeitete er an der Kasse. „Oscar Wilde schrieb vor über 100 Jahren: ‚Die meisten Menschen existieren nur, die wenigsten leben‘. Das ist in Indien anders. Die Menschen sind warmherzig und positiv eingestellt. Zu meinen schönsten Erinnerungen gehören die Hochzeiten mit 700 bis 800 Gästen, bei denen ich als einziger Europäer dabei war.“

Als er 2020 gerade in Deutschland war, um sein Visum zu verlängern, hinderte ihn Corona daran, wieder nach Indien zu fliegen. Eine Erkrankung erschwerte die Situation, sodass er in das Haus an der Tauernstraße einzog. „Ich musste häufig improvisieren. Ich bin dankbar, dass man

mich hier aufgenommen hat.“ Lothar Böhmerl gibt viel zurück, setzt sich z. B. in der Bewohnervertretung ein. Zur Realisierung seines großen Wunsches, noch einmal nach Goa zu können, haben ihm Susanne Krempf und Marie-Christin Tartler, Mitarbeiterinnen der MÜNCHENSTIFT, ein neues Visum für Indien besorgt. „Lothar Böhmerl ist ein riesiges Vorbild“, erzählt Marie-Christin Tartler. „Wenn man etwas wirklich will, dann schafft man es auch“, ist Lothar Böhmerl überzeugt. „Man kann sich auch im Alter Träume erfüllen. Mich inspiriert ein 86-Jähriger, der noch Spanisch lernte und nach Teneriffa zog. Er wurde 98 Jahre alt!“ Nun plant er im Oktober nach Indien zu fliegen. Nach Goa. In seine Herzensheimat. ■

in den Kriegsrüinen in Berlin auf dem Boden geschlafen. Meine Mutter trug Zeitungen aus und ich machte das Trinkgeld locker.“ Nach dem Abitur startete er in einer Rechtsanwaltskanzlei. Doch das Arbeiten im Büro machte ihn nicht glücklich. Ihn zog es in die Ferne, mit seiner Frau bereiste er z. B. Ägypten, Mexiko oder Indien. Insbesondere Goa wurde zur Herzensheimat. Auch nachdem seine Frau verstorben war, pendelte Lothar Böhmerl zwischen Goa und Deutschland.

Als 49-Jähriger bewarb er sich bei der Varieté-Show „Pomp Duck and Circumstance“ und tourte mit ihr durch die USA und Deutschland. „Ich empfang die Gäste und sorgte für den Champagnerverkauf. Dabei lernte ich viele interessante Menschen ken-



GUT ZU WISSEN

Autofahren bei Demenz?

Der Beginn einer demenziellen Erkrankung wird von den Betroffenen und ihren Angehörigen meist nicht bemerkt. Anfangs macht sich zunehmende Vergesslichkeit bemerkbar. Der Autoschlüssel wurde verlegt oder der Name einer langjährigen Bekannten kann nicht benannt werden. Solche Vergesslichkeit ist jedoch unbedenklich.

Wenn die Betroffenen jedoch plötzlich vergessen, wann sie zuletzt gegessen haben, sich keine Mahlzeit mehr zubereiten oder regelmäßig wichtige Termine vergessen, kann dies ein Zeichen für eine demenzielle Entwicklung sein.

Es gibt verschiedene Demenzformen mit unterschiedlichen Ursachen. Der Verlauf der Erkrankung hängt davon ab, welche Gehirnbereiche betroffen sind. Davon hängen auch das Fortschreiten der Erkrankung sowie das Verhalten ab. Daher sollte eine genaue Diagnostik durch einen Facharzt stattfinden.

Erkrankte können ihre Einschränkungen meist nicht wahrnehmen und fühlen sich verletzt, wenn sie vom Autofahren abgehalten werden. Bei den meisten Demenzerkrankungen ist das Kurzzeitgedächtnis beeinträchtigt. Dies kann dazu führen, dass neue Fahrrouten oder Parkplätze nicht mehr gefunden werden. Bei einer frontotemporalen Demenz ist das Denk- und Urteilsvermögen sehr eingeschränkt. Die Betroffenen reagieren sehr impulsiv und verhalten sich uneinsichtig. Daher raten Fachärzte dringend vom Autofahren ab oder erteilen ein Fahrverbot. Bei einer diagnostizierten Demenz sollten Betroffene nur mit Begleitung Autofahren.

Informationen: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317 oder -308



Festliche Eröffnung der Ausstellung „Alles nach Plan?“ mit Gästen der teilnehmenden Bewohner*innen.



Stefanie Kelly, Martina Mazuran und Michael Härteis (v. l. n. r.)

Alles nach Plan?

Zwanzig Bewohner*innen des Hauses an der Tauernstraße, die 95 Jahre oder älter sind, blicken in der Ausstellung „Alles nach Plan?“ auf ihr Leben zurück.

Auf eine große Resonanz bei Angehörigen und der Öffentlichkeit stieß das Ausstellungsprojekt „Alles nach Plan?“, das am 29. März im Haus an der Tauernstraße mit einer Vernissage eröffnet wurde. „Wir kamen auf die Idee, als wir in einem Buchladen auf einen Bildband mit Porträts von 100-Jährigen stießen“, erzählt Martina Mazuran (Palliative-Care- und Gesprächsbegleiterin). „Fast alle unserer älteren Bewohner*innen waren kognitiv sehr fit, sodass Interviews und Fototermine gut machbar waren.“

Zusammen mit Stefanie Kelly (Marketing & Beratung und Koordination Ehrenamt) führte Martina Mazuran die Interviews mit zwanzig Bewoh-

ner*innen, die Fotografien stammen von der Fotografin Michaela Auer. Als Leitfaden entwickelten sie zusammen mit Michael Härteis (Leitung Stabsstelle Vielfalt) das Thema „Alles nach Plan?“. „Es stellte sich aber heraus, dass viele Leben überhaupt nicht planmäßig verliefen. Schließlich beeinflussten sehr schwierige Zeiten das Leben unserer Interviewpartner*innen“, so Stefanie Kelly. „Es war sehr berührend in diese Leben voller Höhen und Tiefen schauen zu dürfen. Es gab dabei auch einige Tränen. Unsere Interviewpartner*innen haben uns vertraut, dass wir ihnen gerecht werden. Das hat mich demütig und dankbar gemacht.“

Inzwischen hängen die großen Porträtfotos der 20 Interviewpartner*innen und Auszüge der Interviews in den Gängen des Hauses. In einem begleitenden Katalog sind die vollständigen Interviews zusammen mit den Porträtfotos veröffentlicht. Über 70 Menschen besuchten die Eröffnung, darunter viele Angehörige und auch Ehrenamtliche, die bei den Fotoshootings geholfen haben, sowie Gäste. Mithilfe der Hauswirtschaft und anderen Helfer*innen wurde der Tag zu einem Erlebnis für alle, die dabei waren.

**Haus an der Tauernstraße,
Tel. (089) 64255-0**



Bei dieser stimmungsvollen Gelegenheit dankten sich die Organisator*innen bei den teilnehmenden Bewohner*innen mit Blumen und dem Ausstellungskatalog für das entgegengebrachte Vertrauen.

FREUDIGES WIEDERSEHEN

Nach über 20 Jahren treffen sich zwei Mitarbeiterinnen des Hauses an der Effnerstraße wieder: Die eine als Betreuungsassistentin und die andere als Bewohnerin.

Als Conchita Schmitt 1997 von den Philippinen nach Deutschland kam, ahnte sie nicht, dass sie ihr dort begonnenes Studium zur Bauingenieurin hier nicht fortsetzen würde. Stattdessen begann sie eine Ausbildung zur Pflegefachkraft im MÜNCHENSTIFT-Haus an der Effnerstraße.

„Sie war dauernd emsig unterwegs, deshalb habe ich ihr immer gesagt: ‚Du musst dich mal hinsetzen!‘“, erinnert sich Gudrun Kopp, die sie damals einarbeitete. „Wir haben fast 10 Jahre zusammengearbeitet“, so die ehemalige Pflegefachkraft, die vor einem halben Jahr in einen der Pflegebereiche des Hauses einzog. „Ich war jung und hatte durch Gudrun das Gefühl, nicht allein zu sein. Sie gab mir den Mut, weiterzumachen, denn sie sagte immer wieder: ‚Du schaffst das!‘.“ Damals

reichten ihre Deutschkenntnisse nicht zur Pflegefachprüfung. Als ihr Sohn geboren wurde, entschied sie sich als Pflegehelferin und dann als Betreuungsassistentin weiterzuarbeiten. „Es war eine schöne gemeinsame Zeit mit vielen lustigen Erinnerungen“, so Gudrun Kopp.

Als das Haus an der Effnerstraße 2004 geschlossen wurde, um Platz für einen Neubau zu machen, wechselte Conchita Schmitt in das Haus an der Rümmanstraße. Als einzige der ehemaligen Kolleg*innen setzte sie ihre Arbeit ab 2012 im Neubau fort. Die beiden Kolleginnen verloren sich aus den Augen. Bis zu dem Tag, als Gudrun Kopp nach einem Schlaganfall 2021 im



Haus an der Effnerstraße einzog: „Ich war in der Reha und danach woanders in der Kurzzeitpflege, wo es mir nicht gefiel. Ich wollte unbedingt zurück in die Effnerstraße. Unser Wiedersehen war eine große Freude“, erzählt die 83-Jährige lachend. Auch Conchita Schmitt freut sich über den unerwarteten Austausch, zu der einen oder anderen Aktivität, wie z. B. der Luftballon-Gymnastik, nimmt sie ihre ehemalige Kollegin mit. „Im nächsten Jahr haben wir vor, uns mit einigen unserer früheren Kolleginnen wieder zu treffen“, erzählen beide lachend. ■

UNSER TEAM

2.000 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht. Zum Beispiel Arlett Polster (Küchenleitung, Haus Heilig Geist):

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT und was tun Sie?

Ich habe 2000 eine 3-jährige Kochausbildung in einem Restaurant mit Biergarten in Sachsen-Anhalt gemacht. Elf Jahre lang arbeitete ich in einem Restaurant eines österreichischen Einkaufszentrums am Bodensee. Zum MÜNCHENSTIFT-Haus an der Effnerstraße kam ich über eine Zeitarbeitsfirma. Es war Liebe auf den ersten Blick, das Team war toll, man half sich bei Schichten aus, setzte neue Ideen um und es entstanden Freundschaften.



Arlett Polster

Ich hospitierte in verschiedenen Häusern und als die Küchenleitung im Haus Heilig Geist erkrankte, trat ich seine Nachfolge an.

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht?

Unsere Speisen werden mit großer Sorgfalt und Liebe hergerichtet. Damit unsere Bewohner*innen so individuell wie möglich versorgt werden, findet ein guter Austausch zwischen der Küche und den Wohnbereichen statt. An vielen Veranstaltungen, wie z. B.

dem Sommer- oder Weinfest, können wir unseren Bewohner*innen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Für mein Team und mich stehen die Bewohner*innen an erster Stelle. Dieser Gedanke zieht sich durch alle Bereiche meiner Arbeit. Nur durch den guten Zusammenhalt im Team können die immer größer werdenden Herausforderungen bewältigt werden. Darauf bin ich auch sehr stolz.

Wie werden Sie unterstützt?

An erster Stelle im eigenen Team. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit der Hauswirtschaft und der Hausleitung sehr gut. Es wird oft ausgeholfen und gegenseitig unterstützt. Auch der Austausch unter den Küchenleitungen der anderen Häuser ist sehr wichtig. ■

Mit Farben und Materialien experimentieren

Gabriele Hansen interessierte sich schon als Kind für Kunst. Die Künstlerin aus Obermenzing erzählt, wie sie erst spät den Weg zu Kunst fand, den sie auch vom Hans-Sieber-Haus aus weiterverfolgt.

Wie kamen Sie zur Kunst?

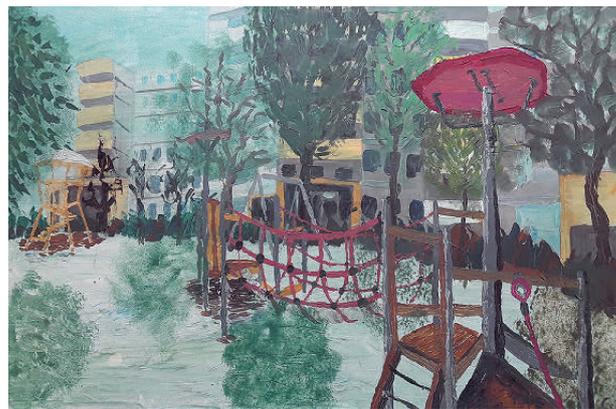
Noch bevor ich lesen und schreiben konnte, haben mich die Kunsthefte meines Vaters interessiert. Dann habe ich als Kind angefangen zu malen und zu zeichnen. Meiner Grundschullehrerin blieb meine Begabung nicht verborgen und ich gewann einen Malwettbewerb. Nach verschiedenen

mentieren. Auch ich hatte Freude am Ausprobieren diverser Techniken wie Aquarell, Papiercollagen, Linolschnitt, Monotypie und Acrylmalerei mit Oberflächengestaltung.

Wie haben Sie künstlerisch gearbeitet, seitdem Sie im Hans-Sieber-Haus leben?

Durch Corona wurde es schwierig und als der Umzug ins Hans-Sieber-Haus bevorstand, musste ich mein geliebtes Atelier verlassen. Wie froh war ich, dass ich hier eine nette Malgruppe unter Leitung von Roswitha Freitag fand. Bei Spaziergängen in der näheren Umgebung stieß ich auf den Kunsttreff Moosach. Regelmäßig schaute ich

mich dort um, was andere Künstler produzierten und um Erfahrungen auszutauschen. Irgendwann kam ich dann auf die Idee, mich anzumelden.



beruflichen Tätigkeiten und der Gründung meiner Familie konnte ich mich endlich den schönen Künsten zuwenden. Am Münchner Bildungswerk erwarb ich die Diplome im Bereich Malerei, Grafik und Aktzeichnen. Danach holte ich mein Fachabitur im Bereich Gestaltung nach. Es folgte ein berufsbegleitendes Studium der Kunsttherapie.

Wie ging es dann weiter?

Da ich selbstständig arbeiten wollte, richtete ich das kleine Gartenhaus auf meinem Grundstück als Atelier ein. Nach einer Weile kamen Nachbarkinder und Erwachsene, um bei mir mit Farben und Materialien zu experi-



Nach vielen Ausstellungsbeteiligungen und einer Einzelausstellung 2018 habe ich mir zu meinem 75. Geburtstag im Januar 2023 den Wunsch einer Einzelausstellung im Kunsttreff erfüllt.

Um was ging es dabei?

Bereits drei Jahre vor dem Umzug hatte ich Artikel gesammelt über Klimawandel, Verschmutzung der Meere und des Grundwassers, Plastikmüll und Abholzung der Urwälder. Dann malte ich die Bilder dazu. Diese Themen sind mir sehr wichtig und ich freue mich sehr, dass junge und alte Menschen sich damit auseinandersetzen. Ganz besonders gefreut hat mich, dass eine Gruppe vom Wohnen mit Service aus dem Hans-Sieber-Haus zur Vernissage kam. Ich durfte auch eine Grundschulklasse begrüßen zu einer kleinen Führung und Malaktion zum Thema „Umwelt“.



DIE SCHÖNHEIT DES NORDENS

Die Fotografin Gabriele Wurst hat eine einzigartige Fähigkeit, die Schönheit und Mystik der nordischen Länder einzufangen. Von den majestätischen Gletschern Islands bis zu den Schneefeldern Schwedisch Lapplands zeigt die Ausstellung „Die Schönheit des Nordens“ die erstaunliche Vielfalt und Schönheit der Natur in Skandinavien. Jede Aufnahme ist ein Kunstwerk, das den Betrachter in eine Welt von Schönheit und Stille entführt sowie ein Gefühl von Freiheit und Abenteuer vermittelt.

Ausstellungseröffnung: Hans-Sieber-Haus, 11. Juli, 14.30 Uhr

DIE VERBORGENEN KUNSTSCHÄTZE DER ALTEN MÜNCHENSTIFT-HÄUSER

Seit nahezu 100 Jahren landen Bilder, die nirgendwo einen geeigneten Platz fanden, in den Bilderkellern der alten MÜNCHENSTIFT-Häuser. Dort gab es sie schon in den „Golden Twenties“, dort überstanden sie zwei Weltkriege, die 50er, die befreienden 60er und 70er Jahre und mit der Zeit wurden es mehr und mehr Bilder, die



über Jahrzehnte keinerlei Beachtung fanden. Spannende Entdeckungen warten in dieser von Roswitha Freitag konzipierten Ausstellung. *Haus St. Martin, bis 15. Juni; Haus St. Josef, bis 24. Juli*



WIEDER DABEI! CHRISTOPHER STREET DAY 2023

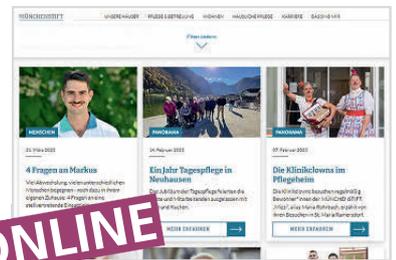
Auch in diesem Jahr nimmt die MÜNCHENSTIFT wieder mit einem Info-Stand und eigenem Paradowagen am CSD teil. Unter dem Motto „Queerer Aktionsplan Bayern jetzt!“ werden Mitarbeitende, Bewohner*innen und Fans am 24. Juni wieder durch die Stadt ziehen und mitfeiern. ■

DIE MVHS IN DEN HÄUSERN

Filmclub mit Kinoexperte Prof. Eckart Bruchner

In „Die Legende von Paul und Paula“ (Regie: Heiner Carow, Deutschland 1973) suchen die zwei Protagonist*innen Paul und Paula zwischen Traum und Wirklichkeit nach Glück und Liebe. Auch wenn ihre Suche immer wieder scheitert, geben sie die Hoffnung auf ein besseres Leben nicht auf. Der „Lieblingfilm“ von Angela Merkel war einer der erfolgreichsten Filme der DDR und erreichte im Ostdeutschland der 1990er Jahre einen Kultstatus.

■ Haus an der Effnerstraße, Freitag, 16.6., 18 bis 20 Uhr, 7 Euro (Gebührenfrei für Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT), Ermäßigung für berechnigte Rentner*innen, Anmeldung (089) 99833-0



ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin



FOLGEN SIE UNS

Auch wenn Sie nicht bei Facebook angemeldet sind, können Sie hier Aktuelles von der MÜNCHENSTIFT lesen: www.facebook.com/muenchenstift



**Diözesanmuseum
Ausflug nach Freising**

Das generalsanierte Diözesanmuseum auf dem Freisinger Domberg präsentiert sich im ganz neuen Gewand. Schwerpunkte sind die spätmittelalterliche kirchliche Kunst, Werke des süddeutschen Barock und Rokoko sowie zeitgenössische Kunst, wie etwa die Lichtinstallation von James Turrell. Mittagessen gibt es im DIMU mit seinen lichtdurchfluteten Gewölben und einer Sonnenterrasse mit Alpenblick. Serviert werden frisch interpretierte, alpenländische Speisen. Danach ist noch Zeit für den Dom und die Altstadt.

Do., 29. Juni, 10.30 Uhr



**Münchner Merkur und tz
Betriebsbesichtigung**

Die Besichtigung folgt dem spannenden Weg durch das Druckhaus über die Gestaltung der Tageszeitungen, bis sie druckfrisch zur Auslieferung fertig sind. Ein großes Erlebnis zwischen leistungsstarken Maschinen, Fachleuten auf Hochtouren und Druckerschwärze in der Luft.

Di., 25. Juli, 17 Uhr



**Pinakothek der Moderne
Das Fahrrad. Kultobjekt – Designobjekt**

Das Fahrraddesign steht mit 70 Beispielen im Mittelpunkt, die zu den ungewöhnlichsten Fahrrädern der Designgeschichte gehören. Der Fahrradboom ist nicht nur aus dem wachsenden ökologischen Bewusstsein heraus zu sehen, er verkörpert auch ein Lebensgefühl, das für eine neue Freiheit, für Flexibilität,

Mobilität und körperlichen Ausgleich steht. Ob schnell oder langsam, mit Muskelkraft oder Elektromotor, das Fahrrad bietet Lösungen für die Verkehrs- und Mobilitätsprobleme und verändert unser Freizeitverhalten. Zudem ist es neben einem Gebrauchs- auch ein Kultobjekt.

Di., 1. August, 11 Uhr

ZU GUTER LETZT



Dass der Tierbesuchsdienst das Allgemeinbefinden verbessert und beruhigend wirkt, darüber waren sich alle einig im Seniorenstift – alle, bis auf Gertrud R. (79). Die zweimalige bayerische Kartenhaus-Meisterin war wenig erfreut über den Besuch des ecuadorianischen Anden-Condor und hoffte, dass Kaninchen „Puschl“ bald wieder zum Einsatz käme ...

**ANMELDUNG &
INFORMATION**

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armistraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heiglhofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümannstraße
Rümannstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

Ambulanter Pflegedienst

In diesen Häusern befinden sich Standorte:

Hans-Sieber-Haus
Haus an der Effnerstraße
Haus St. Josef
Haus an der Tauernstraße
Haus an der Rümannstraße

Münchner Menü-Service

Tel. (089) 62020-378

Hauptverwaltung

Tel. (089) 62020-340
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT

Tel. (089) 62020-308



MÜNCHENSTIFT